

den angefochtenen »Gebetskanal« zwischen Gott und Mensch unverletzt zu bewahren. Sonst erstickt unser Glaube aus Mangel an lebensnotwendigem Atem. Wir benötigen die vertiefte Kenntnis des dreieinigen Gottes, wenn wir recht beten wollen. Der Heilige Geist ist unser unverzichtbarer Vertreter vor Gott; sein Reden ist durch die Schrift vernehmbar, nicht außerhalb. Gott erhört unsere Gebete, auch wenn er sie nicht immer nach unseren Erwartungen beantwortet. Hier gilt es an Gottes Verheißung seiner Treue festzuhalten. Unter Berücksichtigung dieses Rahmens können und sollen wir auch um übernatürliche Heilungen beten. Nicht nur Kirche und Mission gehören zu den Anliegen der Betenden. Die Verantwortung für die Gesellschaft und die ganze Schöpfung wird im Gebet segensreich wahrgenommen, was jedoch nie die verantwortliche Tat ersetzt.

Austad verankert seine Ausführungen jeweils solid in der Schrift. Da viele biblische Belegstellen angegeben sind, eignet sich das Buch als Ausgangspunkt für Bibelarbeiten. Oftmals scheint ein dem Gebet ferner Leserkreis im Blick des Autors zu sein. Seine Argumente für das Gebet bestehen jedoch ausschließlich aus Bibelworten. So legt sich eher ein Leserkreis von Menschen nahe, die am Glauben interessiert sind (z.B. kirchliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen). Der Autor möchte »eine Tür zur Reflexion über das Gebet im Arbeitszimmer der Theologie öffnen« (S. 3). Er tut dies mit Rückbezug auf K. Barth. Aufgrund der schlichten Darstellungsart des Buches wird es nicht so sehr als theologische Diskussionsgrundlage dienen können als vielmehr zur Gedankenanstrengung. Hier finden wir ein solides Plädoyer für ein Gebetsleben, das in Gottesfurcht ernst genommen wird. Interessant ist, daß dieses Plädoyer von einem Mann stammt, der in der (lutherischen) Volkskirche verwurzelt ist und sich als Theologe und Kirchenmann dieser verpflichtet weiß.

Anna Maria Forster-Sauer

Bernard Mc Ginn/John Meyendorff/Jean Leclercq (Hg.), *Geschichte der christlichen Spiritualität. Band 1: Von den Anfängen bis zum 12. Jahrhundert*. Aus dem Amerikanischen von Sr. Maria Mechthild. Mit einer Einführung für die deutsche Ausgabe von Josef Sudbrack. Würzburg: Echter Verlag, 1993. 488 S., 33 s/w Abbildungen, DM 78,-

Dieses Buch wendet sich an alle an christlicher Spiritualität und ihrer Geschichte Interessierten. Der vorliegende erste Band einer auf drei Bände angelegten Darstellung von Entwicklungen und Ausprägungen christlicher Frömmigkeit behandelt den Zeitraum von ca. 100 bis ca. 1200 n.Chr. Ziel des Unternehmens ist es, in besonderer Weise über die spirituelle Dimensi-

on des Glaubens und die praxis pietatis sowohl nach der historischen Seite als auch nach der existentiellen Bedeutsamkeit fundiert zu informieren. Die als Grundsatzartikel von international ausgewiesenen Fachleuten ihres Bereichs verfaßten Einzelbeiträge sind so geschrieben, daß sowohl der Experte als auch der interessierte Laie aus der Lektüre fachlich und persönlich viel Gewinn ziehen wird. In diese in ökumenischer Zusammenarbeit verfaßte »Gesamtdarstellung in Monographien« bringen die einzelnen Autoren die intime Kenntnis von Theologie und Frömmigkeit ihrer jeweiligen Tradition mit ein. Dem evangelischen bzw. evangelikalischen Leser wird im ersten Band kenntnisreich die in der Regel nur in Grundzügen und meist verzerrt bekannte Theologie und gelebte Frömmigkeit des »finsternen Mittelalters« nahegebracht, ein Zeitraum, der in der evangelischen Kirchengeschichtsschreibung meist schnell übersprungen wird. In den Darlegungen wird in besonderer Weise auf die unterschiedlichen Entwicklungen und Ausprägungen in der Ost- und Westkirche eingegangen.

Wie der Titel des Gesamtwerks aussagt, geht es um eine »Geschichte der Spiritualität«, in welche die Autoren darstellend einführen. Sie lenken den Blick auf konkrete Menschen, Bewegungen und Ideen des Frömmigkeitslebens, auf das, was lebendig ist und war. Durch die induktiv-historische Beschreibung der Phänomene und damit die Nähe zur Lebenswirklichkeit kommt die existentielle Dimension stärker zum Tragen, was dem Gegenstand mehr entspricht als eine theoretisch-abstrakte und kritisch-distanzierte Behandlung. Der Blick wird vor allem auf die lebensmäßigen Wirkungen von Lehraussagen gerichtet, auf die Gestaltwerdung des Glaubens. Damit wird der Aspekt der »Aszetischen«, der Reflexion von Frömmigkeit, aufgegriffen, einer vor allem an den Ordensschulen gelehrtens selbständigen theologischen Disziplin. In der evangelischen Theologie ist die Glaube, Frömmigkeit, Lehre und Kirche verbindende Betrachtungsweise seit dem Anfang des 19. Jh. ausgefallen und hat die Ratio einseitig-verengend die Oberhand gewonnen. Mit ausgelöst durch die Herausforderungen der neuen Religiosität der letzten Jahre und Jahrzehnte bemüht man sich auch hier inzwischen verstärkt um eine Wiederaufnahme der »Aszetik oder der Lehre vom christlichen Leben«. Zu diesem Unterfangen leistet auch das vorliegende Werk einen wichtigen Beitrag.

Den beiden Hauptteilen wird ein Kapitel über die Wechselwirkung von »*Heiliger Schrift und Spiritualität*« vorangestellt. U.a. werden darin auch die unterschiedlichen interpretatorischen und exegetischen Zugangsversuche zur Heiligen Schrift in dem behandelten Zeitraum dargestellt.

Der erste Hauptteil »*Perioden und Bewegungen*« enthält die Abschnitte: »*Die frühchristliche Gemeinde*«, »*Gnostische Spiritualität*«, »*Die geistliche Botschaft der Kirchenväter*«, »*Mönchtum und Askese*«, »*Die Aufstiegs-Spiritualität des Pseudo-Dionysius*« (von Luther aufs schärfste abgelehnt!), »*Christentum und kulturelle Vielgestaltigkeit*« (syrisch, keltisch, germa-

nisch), »Die gregorianische Reform« sowie »Die religiöse Welt des 12. Jahrhunderts«.

Im zweiten Hauptteil werden wichtige »Themen und Werte« des geistlichen Lebens der ersten zwölf Jahrhunderte des christlichen Glaubens untersucht, die zum Grundbestand aller Christen gehören, wie »Die Bedeutung Christi«, »Die Dreieinigkeit«, »Der Mensch als Abbild Gottes«, »Gnade: Die Augustinische Grundlegung«, »Liturgie und Spiritualität«, »Ikone und Kunst«, »Weisen des Gebetes und der Kontemplation«; wobei außer im Kapitel über die Gnade jeweils die Entwicklung im Osten und Westen einander gegenübergestellt wird. Den Abschluß bilden die Abschnitte »Jungfräulichkeit in der frühen Kirche«, »Geistliche Führung« und »Die Praxis des christlichen Lebens: Die Geburt der Laien«. Ein Sach- und Personenregister rundet den ersten Band des verdienstvollen Gesamtunternehmens einer »Geschichte der Spiritualität« ab.

Man darf gespannt sein auf die Darstellung der Spiritualität der reformatorischen und täuferischen bzw. späteren erwecklichen Bewegungen bis in die Gegenwart in den beiden Folgebänden und darauf, ob über die rein darstellende Behandlung verschiedenartigster (z.T. auch häretischer) Frömmigkeiten hinaus am Ende auch Grenzmarkierungen des Christlichen bzw. Schriftgemäßen und Kriterien zur gerade auch im Bereich der Spiritualität gebotenen »Unterscheidung der Geister« gegeben werden.

Oskar Föllner

6. Konfessionskunde/Ökumenik

Jürgen Tibusek. *Ein Glaube, viele Kirchen, die christlichen Religionsgemeinschaften – Wer sie sind und was sie glauben*. Gießen: Brunnen Verlag, 1994. 614 S., DM 49,80

Als ein populär geschriebenes, umfassendes Nachschlagewerk versteht sich das konfessionskundliche Buch von Jürgen Tibusek. Beides trifft zu, wenn auch das Wort umfassend nicht in allen Bereichen recht behält. So beschränkt sich der Verfasser in seinem rund 600 Seiten starken Werk im Bereich der großen Kirchen auf das absolut Wesentliche. Geschichtliche Zusammenhänge und Lehrfragen werden einfach und knapp, an manchen Stellen vielleicht zu knapp dargestellt (mit Rücksicht auf den Umfang des Buches). Das fällt um so mehr auf, als die Darstellung der Freikirchen und Bewegungen im evangelischen Raum vergleichsweise viel breiter angelegt sind. Man spürt eine gewisse Vorentscheidung des Verfassers, der Darstellung der oben genannten Kirchen, Werke und Verbände einen breiteren